

# JAHRBUCH POLITISCHES DENKEN 2018

Band 28

Herausgegeben von

H.-C. Kraus, F.-L. Kroll, P. Nitschke,

E. Odzuck, M. Schwarz

Harald Kleinschmidt: Die Verhinderung des Staatstods. Thomas Hobbes, Revolutionen der Staatsform und der Sicherheitsbegriff ♦ Michael Kühnlein: Die Rückeroberung des Vorpolitischen aus den ‚teuflischen‘ Anfängen des Republikanismus. Überlegungen im Anschluss an Kant und Habermas ♦ Ursula Ludz: Hannah Arendts Denkwege 1951 bis 1955 ♦ Mario Wintersteiger: Schönheit, Kunst und Macht ♦ Sandra Fluhrer: Das Theater und die Körper des Politischen ♦ Tilo Schabert: Die Politik der Körper ♦ Karl-Heinz Nusser: Menschenwürde aus dem Geist des Naturrechts oder aus dem des normativen Individualismus? Menschenrechte, Individualismus und Selbstbestimmung ♦ Walter Reese-Schäfer: Toleranz und Inzivilität ♦ Reinhard Mehring: Vittorio Hösle und Volker Meinel über die Lage vor den Corona-Zeiten



Duncker & Humblot

JAHRBUCH POLITISCHES DENKEN 2018

Band 28

In Verbindung mit dem Vorstand der Deutschen Gesellschaft zur Erforschung  
des Politischen Denkens als Geschäftsführenden Herausgebern:

Prof. Dr. Hans-Christof Kraus  
Prof. Dr. Frank-Lothar Kroll  
Prof. Dr. Peter Nitschke  
Dr. Eva Odzuck  
Dr. Martin Schwarz

Redaktion:

Prof. Dr. Peter Nitschke  
Dr. Martin Schwarz  
Wissenschaft von der Politik  
Fakultät II: Natur- & Sozialwissenschaften  
Universität Vechta  
Driverstr. 22, D-49377 Vechta  
E-Mail: Peter.Nitschke@uni-vechta.de  
E-Mail: Martin.Schwarz@uni-vechta.de

Wissenschaftlicher Beirat:

Reinhard Brandt (Marburg), John Dunn (Cambridge),  
Dieter Henrich (München), Otfried Höffe (Tübingen),  
Hasso Hofmann (Berlin), Hermann Lübke (Zürich),  
J. G. A. Pocock (Hopkins University),  
Quentin Skinner (Cambridge), Michael Stolleis (Frankfurt)

Das „Jahrbuch Politisches Denken“ (JPD) erscheint seit 1991 in Zusammenarbeit mit der „Deutschen Gesellschaft zur Erforschung des Politischen Denkens“ (DGEPD). Den Zielen der Gesellschaft entsprechend fördert das Jahrbuch die fächerübergreifende, wissenschaftliche Forschung, die das politische Denken international und in seiner ganzen Breite zum Gegenstand hat, sowie den Austausch zwischen politischem Denken und praktischer Politik.

Zur Publikation eingereichte Texte durchlaufen ein Begutachtungsverfahren. Typoskripte sind anonymisiert und in zweifacher Ausfertigung als Ausdruck sowie in elektronischer Form (in einem üblichen Datei-Format) bei der Redaktion einzureichen. Hinweise zur Formatierung sind zugänglich unter [www.dgepd.de](http://www.dgepd.de).

Verlage senden Rezensionsexemplare ihrer Publikationen bitte an die Redaktion. Für unverlangt bei der Redaktion eingereichte Exemplare bestehen keine Besprechungszusage und kein Anspruch auf Rücksendung.

# Jahrbuch Politisches Denken 2018

Band 28

Herausgegeben von  
Hans-Christof Kraus,  
Frank-Lothar Kroll, Peter Nitschke,  
Eva Odzuck, Martin Schwarz



Duncker & Humblot · Berlin

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in  
der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten  
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen  
Wiedergabe und der Übersetzung, für sämtliche Beiträge vorbehalten

© 2020 Duncker & Humblot GmbH, Berlin

Satz: 3w+p GmbH, Rimpfing

Druck: Meta Systems Publishing & Printservices GmbH

Printed in Germany

ISBN 978-3-428-15939-0 (Print)

ISBN 978-3-428-55939-8 (E-Book)

Gedruckt auf alterungsbeständigem (säurefreiem) Papier  
entsprechend ISO 9706 ☼

Internet: <http://www.duncker-humblot.de>

## Inhaltsverzeichnis

Editorial .....	7
-----------------	---

### I. Aufsätze

Die Verhinderung des Staatstods. Thomas Hobbes, Revolutionen der Staatsform und der Sicherheitsbegriff Von <i>Harald Kleinschmidt</i> .....	11
Die Rückeroberung des Vropolitischen aus den ‚teuflischen‘ Anfängen des Republikanismus: Überlegungen im Anschluss an Kant und Habermas Von <i>Michael Kühnlein</i> .....	41
Hannah Arendts Denkwege 1951 bis 1955. Ein Memorandum anlässlich der Veröffentlichung des Bandes „The Modern Challenge to Tradition“ im Rahmen der kritischen Hannah-Arendt-Gesamtausgabe Von <i>Ursula Ludz</i> .....	55
Schönheit, Kunst und Macht. Politischer ‚Ästhetizismus‘ aus ‚ästhetisch-politologischer‘ Sicht Von <i>Mario Wintersteiger</i> .....	81
Das Theater und die Körper des Politischen. Zum Problem der Repräsentation bei Heiner Müller und Thomas Hobbes Von <i>Sandra Fluhrer</i> .....	103
Die Politik der Körper Von <i>Tilo Schabert</i> .....	123
Menschenwürde aus dem Geist des Naturrechts oder aus dem des normativen Individualismus? Menschenrechte, Individualismus und Selbstbestimmung Von <i>Karl-Heinz Nusser</i> .....	137
Toleranz und Inzivilität Von <i>Walter Reese-Schäfer</i> .....	151

### II. Rezensionessays

Eine philosophische Novelle – Reinhard Mehrings „Landwehrkanal“ Von <i>Hans-Christof Kraus</i> .....	171
---	-----

Vittorio Hösle und Florian Meinel über die Lage vor den Corona-Zeiten Von <i>Reinhard Mehring</i> .....	179
--	-----

### III. Rezensionen

<i>Max Weber</i> : Gesamtausgabe, Abteilung I: Schriften und Reden, Bd. 12: Verstehende Soziologie und Werturteilsfreiheit. Schriften und Reden 1908–1917, hrsg. v. Johannes Weiß in Zusammenarbeit mit Sabine Frommer. J. C. B. Mohr – Paul Siebeck, Tübingen 2018, XVI, 648 S. Von <i>Hans-Christof Kraus</i> .....	191
<i>Max Weber</i> : Gesamtausgabe, Abteilung II/11: Briefe. Nachträge und Gesamtregister, hrsg. v. Rita Aldenhoff-Hübinger und Edith Hanke. J. C. B. Mohr – Paul Siebeck, Tübingen 2019, XXVI, 706 S. Von <i>Hans-Christof Kraus</i> .....	192
<i>Philipp Batthyány</i> : Existentielle Freiheit und politische Freiheit. Die Freiheitsideen von Karl Jaspers und Friedrich August von Hayek im Vergleich. Duncker & Humblot, Berlin 2019, 436 S. Von <i>Alexander Gantschow</i> .....	194
<i>Gerald Posselt/Tatjana Schönwälder-Kuntze/Sergej Seitz</i> (Hrsg.): Judith Butlers Philosophie des Politischen. Kritische Lektüre. Mit zwei Beiträgen von Judith Butler. transcript: Edition Moderne Postmoderne, Bielefeld 2018, 332 S. Von <i>Anna Orlikowski</i> .....	202
<i>Alois Riklin</i> : Engagierte Politikwissenschaft: Ausgewählte Schriften. Stämpfli Verlag AG, Bern 2018, 598 S. Von <i>Daniel Brühlmeier</i> .....	207
<i>Michael Kühnlein</i> : konservativ?! Miniaturen aus Kultur, Politik und Wissenschaft. Duncker & Humblot, Berlin 2019, 495 S. Von <i>Martin Schwarz</i> .....	214
<i>Alexander Grau</i> : Politischer Kitsch. Eine deutsche Spezialität. Claudius-Verlag: München 2019, 127 S. Von <i>Karsten Berr</i> .....	218
Autorenverzeichnis .....	225

## Editorial

Die Ausgabe 2018 erscheint als 28. Band des Jahrbuchs *Politisches Denken* zu ungewohnter Zeit und in einem weltweit ungewohnten Szenario. Nach den langwierigen krankheitsbedingten Verzögerungen in der Erlanger Redaktion konnte dank des umsichtigen Engagements von Eva Odzuck im vergangenen Jahr zumindest die Jahrbuchsausgabe für 2017 nachholend realisiert werden. Mit der Übernahme der Redaktionstätigkeiten von Erlangen nach Vechta hat sich der neue Vorstand zum Ziel gesetzt, die verlorene Zeit bei den Jahrbüchern so schnell es geht wieder aufzuholen. Daher wurden für den vorliegenden Band einige Beiträge berücksichtigt, die auf der Tagung der Gesellschaft in Tutzing Ende 2018 zum Thema *Menschen/Körper/Rechte* präsentiert worden sind. Dies betrifft die Beiträge von Sandra Fluhrer, Thilo Schabert und Karl-Heinz Nusser. Auch wenn die Zeit für die Erstellung dieser Jahrbuchsausgabe denkbar knapp war, konnten noch einige neuere Beiträge jenseits dieser Tagung gewonnen werden oder haben sich glücklicherweise angeboten. So hat beispielsweise Walter Reese-Schäfer seinen gelungenen Vortrag anlässlich einer Tagung zur Toleranzfrage an der Akademie in Stapelfeld für die vorliegende Ausgabe des Jahrbuchs zur Verfügung gestellt.

In der Summe kommen wir damit im 28. Band des Jahrbuchs in etwa auf das Volumen der vorhergehenden Bände. Wenn Sie diese Ausgabe in den Händen halten, ist derweil der Folgeband, also das Jahrbuch für 2019, schon in der weiteren redaktionellen Bearbeitung. Voraussichtlich wird Band 29 dann auch noch im gleichen Jahr erscheinen können. Das alles ist nur möglich, weil sich Martin Schwarz als neuer Sekretär der Gesellschaft sofort mit großem Elan in die Redaktionsarbeit am Jahrbuch begeben hat, hierbei mit vielen hilfreichen Tipps von Eva Odzuck unterstützt. Aus diesem Grunde hat der neue Vorstand auch beschlossen, die Kollegin aus Erlangen mit in die Herausgeberschaft für das Jahrbuch offiziell aufzunehmen.

Die redaktionellen Abschlussarbeiten an diesem Jahrbuch sind schon begleitet gewesen von den Auswirkungen der Pandemie, haben aber darauf erfreulicherweise für das kommunikative Prozedere keinen Einfluss gehabt. Wir hoffen, dass dies auch im weiteren Verlauf des Jahres so bleiben wird und wünschen natürlich allen Leserinnen und Lesern eine stabile Gesundheit für die Reflexion zum Politischen Denken.

Vechta, den 3. April 2020

*Peter Nitschke*





## **I. Aufsätze**



# Die Verhinderung des Staatstods

## Thomas Hobbes, Revolutionen der Staatsform und der Sicherheitsbegriff

Von Harald Kleinschmidt

### Abstract

The following note examines Hobbes's use of the metaphor of the death of the state as a „Mortall God“, for which he drew on a tradition going back to the late antique *Corpus Hermeticum*. Modifying his source, he constructed an argument according to which the state was stable on principle but could cease to exist by divine intervention, external aggression or in consequence of imperfect institutionalisation. Hobbes then elaborated on various „diseases“ that might jeopardise the stability of the state, whose sovereignty, he opined, could not be lost even in case of death. However, Hobbes's concerns about state stability were shared only by a few other seventeenth- and eighteenth-century theorists, Helmstedt *polyhistor* Hermann Conring among them. Nevertheless, Hobbes's metaphor of state death turned popular from the turn of the nineteenth century and has since then been placed in a biologicistic intellectual environment in which state succession was becoming a legally regulated process. Reading Hobbes from the point of the biologicistic view that states will come and go, thus, imposes nineteenth- and twentieth-century notions upon a seventeenth-century text rooted in mechanistic perceptions.

### I. Einleitung

Im Anschluss an seine Erläuterung zu den Bedingungen und Verfahren der Entstehung des Staats formulierte Thomas Hobbes in Kapitel 17 des *Leviathan* seinen bekannten, scheinbar paradoxen Doppelsatz über den sterblichen Gott: „This done, the Multitude so united in one Person, is called a *Common-wealth*, in latine *Civitas*. This is the Generation of that *Mortall God* to which wee owe under that *Immortal God* our peace and defence.“<sup>1</sup> Dieser Doppelsatz ist mitunter wörtlich gelesen worden als Beschreibung eines Vorgangs, durch den der Staat als zugleich göttliche und sterbliche Institution entstehe.<sup>2</sup> Nach dieser Lesung soll Hobbes die These ver-

---

<sup>1</sup> *Thomas Hobbes*, *Leviathan. Or The Matter, Forme and Power of a Common-Wealth Ecclesiastical and Civil* [London 1651], hrsg. von Richard Tuck. Cambridge 1991, Kap. 17: 87 (der Orig.-Ausg.), 120 (der Ausg. von Tuck).

<sup>2</sup> *Annabel S. Brett*, *Changes of State. Nature and the Limits of the City in Early Modern Natural Law*. Princeton 2011: 139–141. *Maximilian Jaede*, *Nature and Artifice in Hobbes's International Political Thought*, in: *Hobbes Studies* 28 (2015): 18–34, hier: 23–26. *Michel Malherbe*, *Hobbes et la mort du Léviathan. Opinion, sédition et dissolution*, in: *Hobbes Studies* 9 (1996): 11–20. *Quentin Robert Duthrie Skinner*, *Hobbes and Republican Liberty*.

treten haben, dass der Staat instabil sei, durch menschliche Tätigkeit rechtmäßig ebenso geschaffen wie zerstört werden könne. Diese Lesung wird gestützt auf eine Passage in Kapitel 29, in der Hobbes die Bedingungen der Schwächung und Auflösung des Staats behandelte und dabei feststellte, dass alles Menschenwerk endlich und der Beendigung durch den Willen des unsterblichen Schöpfergottes anheim gestellt sei.<sup>3</sup> Danach konnte der Staatstod jedoch nicht die von innen hervorgerufene Zerstörung eines bestehenden Staats bezeichnen, sondern musste, wenn er denn stattfand, aus externen Faktoren resultieren.<sup>4</sup>

Die wörtliche Lesung stößt indes auf die überlieferungsgeschichtliche Schwierigkeit, dass Hobbes die Rede vom „Mortall God“ nicht erfand, sondern sich einer in Großbritannien gängigen<sup>5</sup> Phrase aus dem spätantiken griechisch-lateinischen *Corpus Hermeticum* bediente, einem der nach der Bibel im 16. und 17. Jahrhundert meist gelesenen religiösen Texte, der bis in das 18. Jahrhundert als vorchristlich galt.<sup>6</sup> Für Hobbes als Theologen war dieses Zitat keineswegs unproblematisch, mussten doch alle, scheinbar paganen Angleichungen weltlich, durch Vertrag unter Menschen, begründeter Herrschaftsinstitutionen und deren Träger an den unsterblichen Schöpfergott mindestens nahe bei Blasphemie liegen und zumal für den Legitimisten, der Hobbes war,<sup>7</sup> schwer denkbar sein. Den Text des *Corpus Herme-*

---

Cambridge 2008: 200–202. *Eckart Conze*, *Geschichte der Sicherheit*. Göttingen 2018: 24, behauptete gar, Hobbes' *Leviathan* stelle „einen weltlichen Gott“ dar.

<sup>3</sup> *Hobbes, Leviathan* (wie Anm. 1), Kap. 29: 167 (der Orig.-Ausg.), 221 (der Ausg. von Tuck): „Though nothing can be immortall, which mortalls make, yet if men had the use of reason they pretend to, their Common-wealths might be secured, at least, from perishing by internall diseases. For by nature of their Institution, they are designed to live, as long as Mankind or as the Laws of Nature or as Justice it selfe, which gives them life. Therefore, when they come to be dissolved, not by externall violence but intestine disorder, the fault is not in men, as they are the Matter; but as they are the Makers and orderers of them.“

<sup>4</sup> *Jonathan Gil Harris*, *Foreign Bodies and the Body Politic. Discourses of Social Pathology in Early Modern England* (Cambridge Studies in Renaissance Literature and Culture; 25). Cambridge 1998, der, S. 142, darauf verweist, dass Hobbes, trotz seiner „internall diseases“ erwähnenden Sprache, nur auf exogene Faktoren der „Krankheiten“ achtete.

<sup>5</sup> *Horst Bredekamp*, *Thomas Hobbes visuelle Strategien. Der Leviathan: Urbild des modernen Staates. Werkillustrationen und Portraits*. Berlin 1999: 61–70 [2. Aufl. Berlin 2003; 3. Aufl. Berlin 2006; 4. Aufl. Berlin 2012; englische Teilfassung u. d. T.: *Thomas Hobbes's Visual Strategies*, in: *Patricia Springborg* (Hrsg.), *The Cambridge Companion to Hobbes's Leviathan*. Cambridge 2007: 29–60, hier: 33–35; französische Fassung. Paris 2003]; dort: 65, Hinweis auf die Hs. London: British Library, Harleian Ms. 2232 (1622–1624), fol. 73: „A Kinge is a mortall god on earth onto whom the living god hath lent his owne name for greater honour.“

<sup>6</sup> *Peter Burke*, *History, Myth and Fiction. Doubts and Debates*, in: José Rabasa, Masayuki Sato, Edoardo Tortarolo und Daniel Woolf (Hrsg.), *The Oxford History of Historical Writing*, Bd. 3. Oxford 2012: 261–281, hier: 269. *Anthony Grafton*, *Defenders of Texts*. Princeton 1990: 145–161. *Frances Amelia Yates*, *Giordano Bruno and the Hermetic Tradition*. London 1964 [weitere Ausg. London 1969; 1971; 1991; 1994; hrsg. von J. B. Trapp. London und New York 2002: 13, 18].

<sup>7</sup> *Thomas Hobbes*, *Examinatio et emendatio mathematicae hodiernae*, in: ders., *Opera philosophica quae Latine scripsit*, hrsg. von William Molesworth, Bd. 4. London 1843 [Nach-